

L4 ANSWER 278 OF 340 CAPLUS COPYRIGHT 2006 ACS on STN
AN 1986:225368 CAPLUS
DN 104:225368

TI Aqueous **alkali** metal acrylates
IN Barthell, Eduard; Schmid, Otto
PA Fed. Rep. Ger.
SO Ger. Offen., 4 pp.
CODEN: GWXXBX

DT Patent
LA German

FAN.CNT 1

	PATENT NO.	KIND	DATE	APPLICATION NO.	DATE
	-----	----	-----	-----	-----
PI	DE 3432082	A1	19860306	DE 1984-3432082	19840831
PRAI	DE 1984-3432082		19840831		

OS CASREACT 104:225368

AB The title solns. with concns. of $\leq 50\%$ and free of polymerization inhibitors, are prepared by mixing **acrylic acid** (I) with aqueous slurries of alkaline earth carbonates, adding **alkali** metal bicarbonates, and separating alkaline earth carbonates. Thus, adding 720 kg I

as rapidly as possible to a slurry of 500 kg CaCO_3 in 2160 kg H_2O , stirring 30 min, adding 840 kg NaHCO_3 in portions, and separating CaCO_3 gave 30% aqueous Na **acrylate** with a total processing time of 6

⑧ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑪ **DE 3432082 A1**

⑤ Int. Cl. 4:
C07 C 57/04
C 07 C 51/41

② Aktenzeichen: P 34 32 082.2
② Anmeldetag: 31. 8. 84
④ Offenlegungstag: 6. 3. 88

DE 3432082 A1

⑦ Anmelder:

Barthell, Eduard, Dr.; Schmid, Otto, Dr., 4150
Krefeld, DE

⑦ Erfinder:

gleich Anmelder

Bibliothek
Bur. Ind. Eigentum
7 APR. 1986

⑤ Verfahren zur Herstellung waessriger Lösungen von Alkaliacrylat

Herstellung wäßriger Lösungen von Alkaliacrylaten bei Raumtemperatur, indem Acrylsäure in Gegenwart von CO₂ mit Erdalkalikarbonat in Erdalkaliacrylat und dieses durch Umsätzen mit Alkalikarbonat oder -sulfat in Alkaliacrylat überführt und das gebildete Erdalkalikarbonat oder -sulfat abgetrennt wird. Die Acrylsäure kann durch Cu-II-Ionen stabilisiert sein.

DE 3432082 A1

EPO COPY



BUNDESDRUCKEREI 01. 88 808 010/457

2/80

1. Verfahren zur Herstellung waessriger Loesungen von Alkalisalzen der Acrylsaeure, dadurch gekennzeichnet, dass durch Vereinigung einer waessrigen Aufschlemmung eines Erdalkalikarbonats mit Acrylsaeure das Erdalkalisalz der Acrylsaeure erzeugt und dieses durch Zugabe eines Alkalibikarbonats in Alkaliacrylat ueberfuehrt und dessen entstandene Loesung vom Erdalkalikarbonat abgetrennt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1 dadurch gekennzeichnet, dass die Aufschlemmung des Erdalkalikarbonats vor der Vereinigung mit der Acrylsaeure bei normalem oder unter Ueberdruck mit CO₂ gesaettigt wird.
3. Verfahren nach Anspruch 1 und 2 dadurch gekennzeichnet, dass die Vermischung der Erdalkalikarbonataufschlemmung mit der Acrylsaeure bei Raumtemperatur erfolgt.
4. Verfahren nach Anspruch 1, 2 und 3 dadurch gekennzeichnet, dass eine mit Cu-II-Ionen stabilisierte Acrylsaeure oder deren waessrige Loesung verwendet wird.
5. Verfahren nach Anspruch 1, 2, 3 und 4 dadurch gekennzeichnet, dass als Erdalkalikarbonat CaCO₃ und als Alkalibikarbonat NaHCO₃ verwendet werden.

EPO COPY

VERFAHREN ZUR HERSTELLUNG WÄSSRIGER LÖSUNGEN VON ALKALIACRYLAT

3432082

Die Neutralisation von Acrylsäure oder deren Lösungen mit Alkalien oder deren Lösungen führt zu Neutralisaten, die Nebenprodukte, insbesondere das Alkalisalz der Beta-Hydroxypropionsäure enthalten, da das örtliche Auftreten von pH-Werten >8 beim Einbringen des Alkalis oder dessen Lösung nicht vermieden werden kann. Die Nebenprodukte, insbesondere das Alkalisalz der Beta-Hydroxypropionsäure machen die so hergestellten Alkaliacrylatlösungen für Zwecke der radikalischen Polymerisation oder Kopolymerisation mit anderen Monomeren unbrauchbar: Die Nebenprodukte, insbesondere das Alkalisalz der Beta-Hydroxypropionsäure wirken als Radikalstopper, sodass die Polymerisation entweder gar nicht startet oder nur zu niedrigmolekularen Polymeren führt.

Mit Alkalibikarbonaten, insbesondere NaHCO_3 , oder deren Lösungen lassen sich zwar für die Polymerisation oder Kopolymerisation geeignete Neutralisate der Acrylsäure herstellen, sofern man die Neutralisation bei maximal 0 Grad C durchführt. Dieses Verfahren hat Nachteile: Einerseits scheidet Wasser als Kühlmittel aus, andererseits erhält man aufgrund der stoffmanenten Schwerlöslichkeit der Alkalibikarbonate, insbesondere des NaHCO_3 , nur Neutralisate mit niedrigem Gehalt an Alkaliacrylat. Zum Beispiel ergibt die Neutralisation einer 50%-igen Acrylsäure mit einer bei 0 Grad C gesättigten NaHCO_3 -Lösung ein Neutralisat mit nur rund 6,4% Natriumacrylat.

Es wurde gefunden, dass sich bis 50% Alkaliacrylat, insbesondere Natriumacrylat enthaltende Lösungen frei von der Polymerisation dieser Lösungen hemmenden Nebenprodukten gewinnen lassen, wenn man Acrylsäure oder deren Lösungen, die mit Cu-II-Ionen stabilisiert sein können bei Raumtemperatur in eine überschießendes Erdalkalibikarbonat, insbesondere CaCO_3 , enthaltende Aufschlammung einbringt. Im Hinblick auf die Schwerlöslichkeit der Erdalkalibikarbonate startet die Neutralisation zunächst langsam, beschleunigt sich aber in der Masse, in der das bei der Neutralisation entstehende CO_2 die Löslichkeit des Erdalkalibikarbonats unter Erdalkalibikarbonatbildung verbessert. Es ist daher von Vorteil von Anfang an die Erdalkalibikarbonataufschlammung mit CO_2 zu sättigen, wobei zur weiteren Steigerung der CO_2 -Sättigung der Aufschlammung auch unter Überdruck gearbeitet werden kann, zumal die in der Technik üblichen Rührwerksreaktoren in der Regel einem Mindestbetriebsdruck von 3 atue genügen. Das entstehende und/oder zugeführte CO_2 bewirkt zusätzlich, dass die gesamte Reaktionsmasse ständig einen pH-Wert <8 besitzt, sodass die Wasseranlagerung an die Doppelbindung der Acrylsäure und damit die Bildung von Beta-Hydroxypropionsäure verhindert wird. Nach Einbringung der Acrylsäure oder deren Lösung wird kurz nachgerührt und anschließend die Lösung bzw. Aufschlammung des Erdalkaliacrylats mit einer der Acrylsäuremenge äquivalenten Alkalibikarbonatmenge portionsweise versetzt, wobei das Erdalkalisalz der Acrylsäure in das Alkalisalz überführt wird und Erdalkalibikarbonat und event. als Stabilisator verwendete Cu-II-Ionen als basische Karbonate ausfallen. Nach Abtrennen der Ausfällung erhält man eine Alkaliacrylatlösung, die sich bestens zur Polymerisation oder Kopolymerisation verwenden lässt.

Die vorbeschriebene Arbeitsweise kann auch kontinuierlich gestaltet werden, indem zum Beispiel die Erdalkalibikarbonataufschlammung in einem Schleifenreaktor umgepumpt wird und gleichzeitig Erdalkalibikarbonataufschlammung und Acrylsäure oder deren Lösung eingespeist und wässriges Erdalkaliacrylat ausgeschleust und CO_2 entspannt werden wobei im Reaktor Normal- oder Überdruck gehalten werden kann.

EPO COPY

Die folgenden Beispiele sollen das neue Verfahren eingehender darstellen:

Beispiel 1:

3432082

In einem Rührwerksreaktor werden in eine Aufschlemmung von 500 kg CaCO_3 in 2160 kg Wasser 720 kg Acrylsäure schnellstmöglich einlaufen gelassen. Nach 0,5-stündigem Nachrühren wird portionsweise mit 840 kg NaHCO_3 versetzt, abermals 0,5 Stunden nachgerührt und vom gebildeten CaCO_3 abgetrennt. Der gesamte Vorgang lässt sich in 6 Stunden durchführen, sodass 4 Chargen/Tag durchführbar sind und 12,4 t 30%-ige Natriumacrylatlösung/Tag gewonnen werden können, entsprechend einer Jahresproduktion von mindestens 2400 t bei 200 Arbeitstagen.

Beispiel 2:

In einem Rundkolben mit Rührwerk werden in eine Aufschlemmung von 99 g BaCO_3 in 220 ml Wasser, die mit CO_2 gesättigt ist, 72 g Acrylsäure bei Raumtemperatur eingetragen. Nach kurzem Nachrühren wird portionsweise mit 84 g NaHCO_3 versetzt, nachgerührt und nach Sedimentation des BaCO_3 die gebildete ca. 30%-ige Natriumacrylatlösung dekantiert.

Beispiel 3:

Werden 200 g der Natriumacrylatlösung gemäß Beispiel 2 mit Kaliumpersulfat initiiert, so entsteht unter Temperatursteigerung bis 95 Grad C ein steifes Gel. Werden 200 g Natriumacrylatlösung (30%-ig), die durch übliche Neutralisation mit NaHCO_3 gewonnen wurde, mit Kaliumpersulfat initiiert, so tritt weder ein Temperaturanstieg noch eine Viskositätszunahme der Lösung ein: Die Polymerisation ist offensichtlich inhibiert.

EPO COPY